

Sind das die Werte der EU?

Ursula von der Leyen und Charles Michel machten dem autokratischen Präsidenten Erdoğan ihre Aufwartung. Dieser steht innenpolitisch mit dem Rücken zur Wand, seine Zustimmungswerte sinken. Derweil steht die türkische Wirtschaft auf einem Tiefstand, die Währung befindet sich im Sinkflug.

Warum wurde er besucht? Um ihn zu stärken? Hat Erdogan mit seiner Politik wirklich einen Besuch der höchsten Repräsentanten der EU verdient? Nein, aber der EU geht es nicht mehr um Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit in der Türkei. Vielmehr soll Erdoğan weiterhin Milliarden bekommen, um aus EU-Mitteln Flüchtlinge von der EU fernzuhalten. Dass diese Milliarden nicht bei den Flüchtlingen, sondern in des Präsidenten eigenem Beutel landen, scheint zu den vielbeschworenen „humanitären Werten“ nicht im Widerspruch zu stehen. Hauptsache: abgegeben - was daraus gemacht wird, ist nicht die Sorge der EU!

Die Formalitäten sind erfüllt!

Die AKP-Regierung droht der HDP, der drittstärksten Partei mit über sechs Millionen Wählerinnen, mit einem Verbot, lässt ihren Vorsitzenden Selahattin Demirtaş und Tausende von Oppositionellen ins Gefängnis werfen und geht gegen demonstrierende Frauen, Studenten*innen und Lehrkräfte mit Gewalt vor.

Statt die autoritären Bestrebungen der Erdoğan-Regierung unmissverständlich zu verurteilen und mit Sanktionen zu belegen, geht man nach Ankara, um zu buckeln. Der Austritt der Türkei aus der Istanbul-Konvention, dem militärischen Einsatz im Nordirak und in Nordsyrien sowie den wiederholten Repressionen gegen Oppositionelle wäre eine andere Reaktion der EU angemessen gewesen.

Von der Leyen wiederholt oft, dass sie die Aufkündigung der Istanbul-Konvention mit Sorge betrachte. Was will sie? Selbst getröstet werden oder Erdogan trösten? Die Zeit der Ermahnungen ist vorbei. Jetzt müssten harte Reaktionen her. Eine andere Sprache versteht der Mächtigen-Diktator nicht.

Ich danke Cem Özdemir, er ist der Einzige, der aufrichtig reagierte. Er sagte: „Ein wirtschaftlicher Riese macht sich in Ankara zum Zwerg.“ Die Reaktionen der EU sind mittlerweile eine Witzvorlage für Karikaturisten und Kabarettisten – kurz und bündig: *Ein Hohn für alle Demokrat*innen der Türkei*“.

Human Rights Watch brachte es auf den Punkt: „Je dreister der türkische Präsident Erdoğan wird, desto ruhiger wird die Europäische Union.“

Erdoğan hat jetzt Aufwind im Inland. Nun kann er weiterhin jegliche Kritik im Keim ersticken. Die Proteste von Frauen gegen die Aufkündigung der Istanbul-Konvention hat er von Sicherheitskräften niederknüppeln lassen.

Auch die Militärs sind in Erdogans Hand. Zehn der 104 pensionierten Marineoffiziere, die einen offenen Brief veröffentlichten, um den geplanten Schifffahrtskanal zwischen dem Schwarzen Meer und dem Marmarameer kritisierten und die Regierung aufriefen, die geltenden Vereinbarungen nicht aufzuweichen, wurden bereits festgenommen.